

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Der Säuerling und die Schwefelquelle von Obladis, Bezirksamtes Ried in Tirol

Gasteiger, Friedrich von

Innsbruck, 1858

Zweiter Abschnitt. Lage von Obladis, Einrichtung, Klima, Umgebung

Zweiter Abschnitt.

Lage von Obladis, Einrichtung, Klima, Umgebung.

Obladis liegt im tirolischen Oberinntale im k. k. Amtsbezirke von Ried, am linken Ufer des Innstromes in der westlichen Gebirgslehne ober den Dörfern Bruz und Ried in einer Höhe von 3780 Pariser Fuß über der Meeresfläche.

Wenn schon dieser Höhenmessung zu Folge die Lage von Obladis als sehr hoch sich herausstellt, so darf uns dieser Umstand vom Besuche unserer Kuranstalt um so weniger abschrecken, als mehrere andere und zwar sehr besuchte Mineralquellen eine noch viel höhere Lage nachweisen.

So liegt die Heilquelle von St. Moriz im Kanton Graubünden 5500, jene zu Sering 5000, von St. Bernardino im nemlichen Kanton 5000, von St. Martino in Veltlin 5000, von Leuf im Kanton Wallis 4500, von Tarasp im Kanton Graubünden 4280, von Attisholz im Kanton Solothurn 3970, und endlich jene von Weissenstein im Kanton Solothurn 3950 Fuß über der Meeresfläche.

Die Kurgäste, welche entweder von Norden oder von Süden kommend nach Obladis wandern, werden wohl thun, wenn erstere im Gasthause des Herrn Schermer zu Bruz, letztere im Posthose zu Ried absteigen, da sie dort nicht nur die nothwendigen Erfrischungen zur Stärkung für die bevorstehende, für den des Bergsteigens Ungewohnten doch immerhin ziemlich anstrengende Bergparthie, sondern auch stets Leute finden, die um einen festgesetzten billigen Preis die Fremden bis zur Kuranstalt begleiten und ihnen gleichzeitig die Effekten mittragen. Schwächlichen, kränklichen Individuen stehen sowohl zu Bruz als Ried bequeme Tragesseln zu Gebote, und sie können so innerhalb der Zeit von 1½ Stunden ganz gemächlich und sicher Obladis erreichen.

Auch verlässliche Gebirgspferde werden auf Verlangen zum Reiten herbeigestellt. —

Der Weg nach Obladis — ein ziemlich gut eingehaltener Fahrweg — zieht nun am linken Ufer des Innflusses in bedeutender Steigerung und schlängelförmigen Krümmungen die westliche Gebirgsléhne hinan. —

Die zeitweilige Anstrengung wird reichlich durch die herrliche Aussicht vergolten, welche, je höher man steigt, ein desto reizenderes Panorama von seltenen Naturschönheiten dem staunenden Auge entfaltet.

Schon von Ferne erblickt man auf einem hervorragenden Felsstocke die Trümmer des einst so stattlichen Schlosses Laudegg, das wie eine drohende Zwingburg die ganze Umgebung beherrscht. Noch höher blickt die Kuranstalt von Obladis hernieder ganz von Tannenwäldungen und üppigen Bergwiesen umkränzt, dem heranziehenden Kurgaste ein freundliches Willkommen entgegenwinkend.

In einer Stunde wird nun das Dorf Ladis erreicht, welches in 44 Häusern 437 Einwohner zählt. Im hiesigen Badehause hat man nicht nur Gelegenheit auszuruhen, sondern sich auch mit Speise und Trank zu erquicken, um sich auf die letzte Anstrengung vorzubereiten.

Von hier aus gelangt man in einer halben Stunde nach Obladis, dem ersehnten Ziele der Reise. —

Die vereinigte Kur- und Badeanstalt bildet ein großartiges Gebäude von 3 Stockwerken, und jeder Fremde wird sich verwundern, in einer solchen Höhe ein so stattliches Bauwerk zu finden.

In der ersten Etage gegen die Bergseite ist der Eingang zu zwei sehr kühlen geräumigen Kellern angebracht. Auf der entgegengesetzten Seite befindet sich eine große Zechstube, die Küche, das Speisegewölbe und das Stiegenhaus.

Ferner sind hier die zum Betriebe der Wirthschaft nothwendigen Localien, die Wohnungen für die Domestiken eingetheilt, und den übrigen Raum nehmen zu beiden Seiten die Wohnzimmer für die Kurgäste ein.

Im zweiten Stockwerke hat an der Frontseite des Gebäudes das Spiel- oder Conversationszimmer seinen Platz angewiesen. Es ist 23 Schuh lang und 16 Schuh breit. In diesem Locale besteht auch die Bibliothek der Anstalt, die vom Herrn Domkapitularen Wurm von München, diesem warmen werththätigen Gönner der Anstalt, gegründet, seither durch milde Geschenke von Seite mehrerer Kurgäste einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Diese Büchersammlung ist wenig-

stens 100 Bände stark, und enthält mehrere gewählte Werke aus dem Gebiete der Poesie, Geschichte und Philosophie. Ich begnüge mich diesfalls nur die gefeierten Namen Schiller, Herder zu erwähnen. Dadurch ist den Kurgästen die Gelegenheit geboten nicht nur in ihren Wohnzimmern sich mit einer angenehmen, nützlichen Lektüre zu unterhalten, sondern auch auf ihren Spaziergängen unter dem kühlenden Schatten der Tannen mit dem Genuße der Natur auch die Bildung des Geistes zu verbinden.

Unmittelbar an dieses Locale stoßt der Speisesaal, der 36 Schuh lang und 16 Schuh breit ist, die schönste Aussicht in der reizenden Umgebung gestattet und mit der Vorrichtung versehen ist, daß die Speisen mittelst einer Walze von der Küche unmittelbar in den Speisesaal befördert werden, was den wesentlichen Vortheil gewährt, daß die Gerüche ganz warm aufgetischt werden können. — Der übrige Raum, sowohl rechts als links, ist zu den Wohnzimmern für die Kurgäste bestimmt.

In der dritten Etage hat vorne in der Mitte die niedliche Hauskapelle mit den zwei Altären ihren Platz. Den übrigen Raum füllen in der ganzen Ausdehnung ebenfalls die Wohnzimmer der Kurgäste aus. —

Selbst unter dem Dache sind noch 4 zwar nur aus Holz gezimmerte, aber ziemlich geräumige Kammern angebracht, worin beim größern Andrang von Gästen einige derselben so lange Unterkunft finden, bis wieder die einstweilen leer werdenden bessern Quartiere zu beziehen sind.

Sämmtliche 3 Stockwerke durchschneidet ein langer breiter Ausgang, der 9 bis 10 Schuh breit, in den beiden untern Etagen 183 Fuß und im dritten Stockwerke 105 Fuß lang ist. Dieser Corridor bietet den wesentlichen Vortheil, daß hier die Kurgäste, wenn eine ungünstige Witterung die Bewegung im Freien verbietet, gemächlich ihre Spaziergänge vornehmen können.

In der Mitte der Vorderseite des Gebäudes ist ein in ein kleines Thürmchen auslaufender Erker angebracht, der im zweiten Stockwerke im Conversationszimmer zur Aussicht dient, im dritten das Presbyterium der Kapelle bildet, und unten auf zwei aus Tuffstein ausgehauenen Säulen ruht. Eine 120 Schuh lange und 34 Schuh breite Terrasse, die in ihrer Mitte einen Springbrunnen enthält und mit einem lebendigen

Laune ringsum eingeschlossen ist, ziert die Hauptfronte des Gebäudes und kann zu Spaziergängen benützt werden.

Die Wohnzimmer für die Kurgäste sind licht, hoch, trocken, gehörig geräumig und daher vollends ihrem Zwecke zuzugend. Die Einrichtung derselben entspricht allen Bedürfnissen. Größtentheils ganz neue elastische Matrazen, leichte Flaumenbetten mit abgenähten Sommerdecken und einer rein gehaltenen Bettwäsche zeichnen die bequemen Liegerstätten aus. Auch die Badezimmer sind mit den gehörigen Einrichtungstücken versehen. Die Badewannen sind zweckmäßig tief und haben eine gefällige Form, weit entfernt von der abschreckenden truhenartigen Gestalt wie man noch heut zu Tage die Wannen in manchen andern Badeanstalten antrifft.

Daß übrigens die Badelocalien sammt den zur Bereitung der Bäder erforderlichen Vorrichtungen vom eigentlichen Wohnhause ganz abgeschlossen sind, wurde bereits im ersten Abschnitte erwähnt.

In der ganzen Anstalt herrscht die schönste Ordnung und eine musterhafte Reinlichkeit. Die Kurgäste werden vom Direktor der Anstalt sowohl als auch vom betreffenden Dienstgestinde mit der zuvorkommendsten Freundlichkeit und Aufmerksamkeit behandelt. Die ganze Einrichtung der Kuranstalt trägt durchaus nichts Gasthausmäßiges zur Schau, und die verschiedenartigen Erfindungen der Gewinnsucht, die sich in so manche auswärtige Kuranstalt als wahre Krebschäden eingemischt haben, sind von Obladis ferne geblieben. — Vielmehr beurfundet die Direktion auf alle Weise das löbliche Streben selbst mit Hintansetzung des eigenen Vorteils den Wünschen der Gäste zu entsprechen — Zwar gibt es hier keine Spielhallen, keine ständigen Musikbänden und keine anderwärtigen lärmenden Unterhaltungen. Dafür schwelgen die Kurgäste von Obladis in den Hochgenüssen, die ihnen der überraschendste Wechsel von Naturschönheiten bietet und der melodische Gesang der Vögel in den duftenden Nadelholzwaldungen entschädiget sie reichlich für den lärmenden Klang der Musikinstrumente.

Ueberhaupt besteht unter den Kurgästen von Obladis, die stets der gebildeteren Menschenklasse angehören, ein Ton voll Gemüthlichkeit, munterer angenehmer Laune, der auf wechselseitiger Achtung beruht und eben so weit von der schalen herzlosen Etiquette als von offener Rohheit entfernt ist. So trinkt gewöhnlich des Morgens die ganze Gesellschaft gleichzeitig den Sauerbrunn, unternimmt kleinere Spaziergänge

und größere Ausflüge, speißt an einer und derselben Tafel und unterhält sich mitsammen durch Regel-, Karten- und Pfänderspiele.

Die Verpflegung muß eine ausgezeichnete genannt werden, nicht so fast in Bezug auf Menge der Speisen, sondern rücksichtlich der Qualität, der geschmackvollen sorgfältigen Zubereitung und des steten Wechsels derselben. Gerichte, die sich mit dem Genuße des Sauerbrunnens nicht vertragen, werden nicht aufgetragen. Einen günstigen Ruf hat sich mit Recht der Kaffé erworben, der wohl nicht anders als ausgezeichnet sein kann, da zur besten Kaffésorte die beste Milch kommt, die von Kühen stammt, die stets mit den gewürzhaftesten Alpenkräutern gefüttert werden. Auch ist stets die beste Qualität von Tiroler Weinen, nemlich weißer und rother Terlaner Wein eingekeltert, der vorzüglich die geschwächten Verdauungsorgane kräftiget und mit Sauerbrunnen vermischt, vortrefflich mundet. Als Dessertweine sind mehrere Gattungen ungarischer Ausbrüche vorrätzig.

Die Preise für Wohnung, Verpflegung und Bäder sind auf das billigste berechnet, und trotz der zunehmenden Theuerung der Lebensmittel nicht gesteigert worden. Auch hat die Direktion Sorge getragen, daß sich während der ganzen Kurzeit ein graduirter Arzt in der Anstalt befinde, der die Obliegenheit hat nicht nur die ärztliche Behandlung bei vorkommenden Erkrankungsfällen zu leiten, sondern auch den Kurgästen in Bezug auf den Gebrauch der Trink- und Badekur Rath und Belehrung zu ertheilen. Zu diesem Behufe besteht auch in der Anstalt eine eigene Hausapotheke, die die nothwendigsten Heilmittel für plötzliche Krankheitsfälle enthält. Die Aerzte zu Bruz und Nid sind ebenfalls mit vorschriftsmäßig eingerichteten Hausapotheken versehen, und die öffentliche Apotheke zu Landeck ist auch nur 3 Stunden von Obladis entfernt.

Da sich unter den Kurgästen immer mehrere Priester befinden, so ist auch für die religiösen Bedürfnisse hinreichend gesorgt, und jedem Kurgaste ist Gelegenheit geboten, täglich selbst mehreren hl. Messen beiwohnen zu können.

Wenn man erwägt, daß Obladis 2124 Fuß höher über der Meeresfläche als Innsbruck liegt, so möchte man versucht sein zu glauben, daß das Klima hier selbst in den Sommermonaten rauh und kalt sei. Dieses ist jedoch nicht der Fall. — Ein Kurgast, welcher sich im Jahre 1855 länger in Obladis aufhielt, nahm sich die Mühe in den

Monaten Juli und August den Thermometerstand nach Réaumur täglich 3 Mal zu beobachten, nemlich um 7 Uhr Morgens, um 2 Uhr Nachmittags und um 9 Uhr Abends, und die diesfälligen Ergebnisse mit den Resultaten der Thermometerbeobachtungen in Innsbruck im Durchschnitt zu vergleichen, wie folgende Zusammenstellung zeigt:

| Im Monat Juli | Ort | 7 Uhr | 2 Uhr | 9 Uhr |
|-----------------|-----------|------------|-------------|------------|
| | | Morgens | Nachmittags | Abends |
| | Innsbruck | + 12" 4''' | + 17" 7''' | + 13" 8''' |
| | Obladis | + 10" 7''' | + 14" 0''' | + 9" 9''' |
| | Differenz | + 1" 7''' | + 3" 7''' | + 3" 9''' |
| Im Monat August | Innsbruck | + 12" 4''' | + 17" 9''' | + 14" 5''' |
| | Obladis | + 11" 6''' | + 14" 7''' | + 10" 8''' |
| | Differenz | + 0" 8''' | + 3" 2''' | + 3" 7''' |

Aus diesem Schema geht von selbst hervor, daß die Temperatur-Verhältnisse in Obladis von jenen in Innsbruck nicht gar so wesentlich verschieden sind. Die Temperatur in Innsbruck aber dürfte der des südlichen Deutschlands ziemlich gleich kommen. Es ist daher nicht der mindeste Grund vorhanden, daß man sich des rauhen Klimas wegen vom Besuche dieser Kuranstalt abschrecken lassen soll. Diese günstigen Temperaturverhältnisse verdankt Obladis dem Umstande, daß es den ganzen Tag von der Sonne und zwar vom Aufgange bis zum Niedergange beschienen und durch die nach allen Richtungen hin zerstreuten Waldungen von den rauhen Winden geschützt wird. — Wahr ist es allerdings, daß der Winter in diesen Gegenden rauh und stürmisch verläuft; aber in den Sommermonaten ist die Temperatur von der Art, daß man unter Tags gerne kühlere schattichte Orte aufsuchte. In den Morgen- und Abendstunden ist die Luft so lieblich, kühl und mit den balsamischen Ausdünstungen der nahen Nadelholzwaldungen geschwängert, daß es eine wahre Wohlthat gewährt sie einzuathmen.

Ueberhaupt zeichnet sich die Witterung in den Sommermonaten durch Beständigkeit vortheilhaft aus und wenn auch hie und da Hochgewitter und einfallende Regen zeitweise die Temperatur bedeutend herabdrücken, so ist dieses höchst selten von langer Dauer, und gewöhnlich nach mehreren Stunden schon kehren die frühern günstigen Temperaturverhältnisse wieder. — Doch wird jeder Kurgast wohl thun, wenn er sich mit warmen Kleidungsstücken versieht, um gegen jeden grellen Wechsel der Temperatur gerüstet zu sein.

Die Umgebung von Obladis ist herrlich, die Aussicht bezaubernd schön. — Mit einem Blicke schweift das wonnetrunkene Auge über stille Dörfer, einsame Weiler, die ringsum zerstreuten malerisch gelegenen Berghöfe, verfallene Ritterburgen, blühende Saaten, blumige Wiesen, üppige Bergmähder, die wie grüne Teppiche an den schauerlichen Gebirgslehnen aufgespannt erscheinen, kräuterreiche Alpen, buschige Waldungen, tosende Wildbäche, gigantische Gebirge und selbst die eisigen Kronen der Gletscher. — Gerade vorwärts schauend hat man in östlicher Richtung das ganze Raunserthal vor sich, vom reißenden Jaggenbache durchschlängelt. Mehr Thaleinwärts zeigt, sich linker Hand das Dorf Rauns mit seinen zahlreichen Berghöfen. Noch tiefer einwärts liegt das alte Schloß Pernegg und ganz im Hintergrunde, Obladis gerade gegenüber, der vielbesuchte Wallfahrtsort Kaltenbrunn. Auch die Gegend von Wiesele, dem ehemaligen Noviziate der Eremiten ragt auf der Schattenseite in schwindelnder Höhe noch sichtbar hervor. — Ganz in der Tiefe zieht sich das Thal südwärts und verliert sich endlich im Gebatschferner in die frostigen Gefilde der Eismwelt.

Links gegen Nordost erblickt man das Alpenjoch von Fließ unter dem Namen „gäher Blick“ bekannt, merkwürdig durch die vaterländischen Kriegereignisse in den Jahren 1703 und 1809, da von hieraus die fürchterlichen Steinmassen auf die bei der Pontlagbrücke postierten feindlichen Truppen herabdonnerten. — Ober der eben erwähnten Brücke zeigt sich das Bergdörfchen Buschlin, und in geringer Entfernung davon sieht man die Weiler Feldhaus, Köchl, Bruncken, Mayrhofen mit der Leifersalpe und noch mehr östlich jene von Prandach, Ebele, Unter- und Oberfeldpatan, Egg, Grünenstein, Büchelwies, Lurr, Außer-, Ober- und Vorderguser, Ober- und Unterfaggen. — Alle diese Bergparthien sind bis auf den höchsten Gipfel mit einem Kranze von Wiesen und Aekern umgeben.

Südöstlich ragen die riesigen Zacken des Gallrutferners hervor, an welchen sich die Spitzen des Kaunserjoches und des Fendler-Ochsenkopfes anschließen. Am Fuße des letztern liegt das malerische Bergdörlein Fendels, dessen Häuser wie Adlernerster an den schwindelnden Gebirgsabhängen kleben. Rechts gegen Süden erhebt sich der Kreuzberg, und vollendet das herrliche Panorama.

Nach Westen gestattet die nahe anliegende Felswand keine weitere Fernsicht; desto schöner gestaltet sich aber die Landschaft an der vordern Seite. — In ganz geringer Entfernung überblickt man das freundliche Dorf Labis, die großartigen Ruinen des einst so mächtigen Schlosses Laudegg und den am Fuße des Burghügels befindlichen Weiher. Geht man noch eine Strecke Weges gegen Norden oder Süden fort, so hat man in ersterer Richtung das Dorf Ried mit dem Schlosse Sigmundsbried, dem Sitze des k. k. Bezirksamtes, und in letzterer das anmuthige Pfarrdorf Bruz ausgebreitet vor sich.

Dieser bunte, wirklich überraschende Wechsel von Naturschönheiten muß jeden Fremden mit größerer Bewunderung und lebhafterem Entzücken erfüllen als die Prachtgebäude großer Städte und die einförmige Uebersicht von weit ausgedehnten ebenen Flächen, wenn anders das Gefühl für die Natur, ihre Schätze und dunkeln Geheimnisse nicht gänzlich erloschen ist.

Ich habe mich deswegen bei der Schilderung dieser seltenen Naturgenüsse länger verweilt und ein möglichst getreues Bild der reizenden Umgebung von Obladis zu entwerfen gesucht, weil es mich befremdet, daß gerade dieser wirklich einzige Punkt so selten von Fremden, die entweder als Touristen während der Sommermonate das ganze Land Tirol, ja selbst die abgelegensten Seitenthäler durchwandern, oder Krankheitshalber in Meran oder Bogen beständig sich aufhalten, besucht wird. — Kein Tourist soll es daher verabsäumen nach Obladis zu pilgern, denn hier findet er Gelegenheit genug im Hochgenusse der Natur zu schwelgen, die mannigfaltigen Formationen der Gebirgswelt, die Freuden der Alpen, ja selbst die geheimnißvollen Kolosse der Eismwelt näher kennen zu lernen.

Der Mineraloge wird seltene Fossilien in den Schächten der Gebirge, und der Botaniker auf den kräuterreichen Alpen und Bergwiesen jene Pflanzen finden, die nur in den höchsten Regionen gedeihen.

Aber auch für franke Fremde wäre Obladis der geeignete Auf-

enthaltort während der heißen Monate des Sommers. Die gemäßigte Temperatur, die kühle reine Luft, das vorzügliche Trinkwasser, die herrliche Umgebung, die angenehmen Spaziergänge in den nahen Tannenwaldungen, die gute Unterkunft und Bedienung, und der hier herrschende gute Ton würden sicher nicht verfehlen, dem Kranken eine gemächliche anziehende Sommerfrische zu bereiten und höchst wohlthätig auf seine körperlichen Leiden einzuwirken. Hierzu kommt noch der köstliche Sauerbrunnen und die neu errichtete Molkenanstalt, worüber in den spätern Abschnitten umständlicher gehandelt werden soll.

Spaziergänge sind wohl in jeder Kuranstalt nothwendig und zum Gelingen einer Sauerbrunnenkur eine unerläßliche Bedingung. Deswegen war die Direktion von Obladis schon seit Jahren bedacht, in der Nähe der Anstalt gemächliche Promenaden, insbesondere für schwächliche fränkliche Kurgäste herzustellen. Hierzu boten die nahe gelegenen Nadelholzwaldungen die erwünschte Gelegenheit. — Die dort angelegten Promenaden sind völlig eben, die Wege, im ganz guten Stande erhalten, führen durch das Dickicht der Waldungen durch, und gewähren auf diese Weise selbst in den heißesten Mittagstunden kühlenden Schatten. — Es ist ein köstlicher Genuß in diesem waldigen Dunkel zu luftwandeln. An jenen Stellen, wo sich eine interessante Fernsicht zeigt, sind gemächliche Ruhebänke angebracht. Die Promenaden in die Wolfsschlucht und nach der Fisserbank haben wirklich einige Berühmtheit erlangt.

Beabsichtigt man weitere Spaziergänge zu machen, so besuche man die anmuthigen Bergdörfer Fiß und Serfauf. Jenes ist eine Stunde, dieses zwei Stunden von Obladis entfernt. Der Weg dahin führt ohne bedeutende Steigung größtentheils durch blumige Wiesen. In beiden Ortschaften erhalten die Kurgäste die erwünschten Erfrischungen. Die Promenade in das Dorf Ladis ist ebenfalls sehr angenehm und wegen der Kürze des Weges selbst für Damen und schwächlichere Konstitutionen leicht ausführbar. — In einer Viertelstunde wird der Weg hinab, und in einer halben herauf zurückgelegt. Hier kann man die Ruinen des Schlosses Laudegg besteigen, die Blicke an der wunderschönen Fernsicht weiden, das gehaltreiche Schwefelwasser genießen und sich im Badhause mit Trank und Speise erquicken.

Wer Lust hat anstrengende Bergparthien vorzunehmen, der wandere in die nur zwei Stunden entfernte Fisseralpe, oder er besuche das

malerische Bergdorf Fendels, und von dort die uralte Einsiedelei unter dem Namen „Im Wiesele“ bekannt. — Von Fendels leitet dorthin der Weg $\frac{1}{4}$ Stunde steil in das Gebirge aufsteigend, dann eine Stunde lang völlig eben über eine grüne anmuthige Fläche ringsum von Bäumen umfungen und der schönsten Aussicht verherrlicht.

Nicht minder anziehend sind die Ausflüge nach Kaltenbrunn und in die Tiefe des Kaunserthales bis zu dem Ursprung der Eisgebirge. — Auf dieser Route kann man gleichzeitig den herrlichen Wasserfall des Gföllbaches bewundern, der in der Nähe von Feuchten über 9 Felsenabfälle, deren jeder eine senkrechte Wand bildet, in schäumenden Wogen in die Tiefe des Thales hinunterrollt.

Endlich muß ich noch der herrlichen Alpe Labers bei dieser Gelegenheit mit einigen Worten erwähnen. Dieselbe liegt zu oberst im Eschuppachthale in der steilsten Gebirgsgegend. — Der schöne grasreiche Boden so rein, fein und weich wie ein Teppich, eine reine erquickende Bergluft und eine bezaubernde Aussicht, wie sie wohl nur selten ein anderer Alpenpunkt bietet, entschädigen reichlich für die beim anstrengenden Hinaufsteigen vergossenen Schweißtropfen.

Diesen Schilderungen zufolge muß man wohl gestehen, daß die Natur ihre Schätze verschwendet, um den Aufenthalt in Obladis einladend und angenehm zu machen. — Wenn man so an einem schönen Sommerabend an der erwähnten Fisserbank ruht, die sinkende Sonne die Spitzen der Berge und Zacken der Gletscher vergoldet, die reine erquickende Abendluft in den Zweigen der Fichten tändelnd rauscht, die Grille und Grassmücke ihr fröhliches Abendlied summen der melodische Gesang der Vögel dem Tage den Scheidegruß trillert, die Glocken der nahen und fern gelegenen Kirchen zur Andacht rufen, und das lüsterne Auge in einem so kleinen Rahmen einen solchen Reichthum von Naturschönheiten sowohl in den zartesten und anmuthigsten, als auch in den erhabensten, kühnsten und wildesten Formen mit Bewunderung schaut, so fühlt sich auch der Geist über den Dunstkreis der Niederung erhaben und schwingt sich in die höhern Regionen, während die Brust durch die reine Bergluft geschwellt freier aufathmet, die Pulse des Lebens rascher sich bewegen und sich ein Gefühl von physischen und geistigem Wohlbehagen entwickelt, das noch die Phantasie des schlafenden Kurgastes mit den treuen Bildern der bewunderten Naturschönheiten lebhaft umgaukelt. —